



*Kommt, wir woll'n ein Licht anzünden,
dass es hell wird in der Nacht
und der ganzen Welt verkünden,
was der Himmel uns gebracht.*



::: Ein Netzwerk der
Hilfestellung



::: Tolle Rezepte für die
Weihnachtszeit



::: 2017 • 500 Jahre
Reformation

Begrüßung.....	03
Vorwort	04
Mach Mit stellt sich vor.....	06
Bericht aus der Kita Löwenzahn	07
Buchtip „Das Weihnachtsgeheimnis“	08
Schmunzelspalte.....	09
Gestalten der Reformation Teil 2 - Jan Hus.....	10
2017 500 Jahre Reformation - Jahresprogramm.....	12
Wie bekomme ich die Impulse Kompakt?.....	13
Die Lutherrose - Das Symbol Martin Luthers.....	14
Malecke	15
Luther Kreuzworträtsel.....	16
Kinderseite • Spass mit Fensterbildern	17
Ware oder wahre Weihnacht? - Gedankenspiel im Advent.....	18
Geistliches Wort zur Jahreslosung.....	20
Plätzchen backen.....	24
Die liebsten verwöhnen „Ein Weihnachtsmenü“	26
Konfis entdecken evangelische Orte in Hinsbeck	29
Ein Winterspaziergang	30
Termine bei den Nachbarn.....	32
Frauen laden Frauen ein.....	34
Sehnsucht nach Weihnachten - unser CD-Tip	35
Einer unter Euch bin Ich • Ein Portrait.....	36
Erntedank mit dem Kindergottesdienst-Team	37
Ein Rückblick auf das Gemeindefest	38
NETT • Ein Netzwerk der Hilfestellung	42
Diakoniesammlung.....	43
Ökumenisches Wort zum Reformationsjahr 2017	44
Grußwort von Pfarrer Wiegand zum Advent	46
Meditation Zen Yoga	48
Bibelimpuls.....	51
Grußwort zum Fest / Impressum	52



Marcus Kempkes
Öffentlichkeitsarbeit

Herzlich Willkommen zur zweiten Ausgabe unserer ausführlichen Impulse.

Liebes Gemeindeglied, in das neue Layout der monatlichen Kompaktimpulse haben Sie sich sicher schon eingefunden. Wir hoffen, die Impulse helfen Ihnen, eine gute Übersicht über die monatlichen Termine und Gottesdienste zu bekommen. In der Zukunft wollen wir versuchen, die Hefte früher bereitstellen zu können. Nun noch einmal zu

diesem Heftchen. Einige von Ihnen werden die 1. Ausgabe vielleicht verpasst haben. Deshalb sei hier noch einmal beschrieben, was Sie in den ausführlichen Impulsen erwartet.



Zwei bis drei Mal jährlich möchten wir Ihnen gerne einen umfassenden Eindruck vermitteln. Mit Beiträgen zu theologischen und philosophischen Themen. Selbstverständlich finden Sie Artikel über unser Gemeindeleben, ob in der Rückschau oder auch als Ausblick auf Kommendes. Freuen Sie sich auf ein abwechslungsreiches Magazin.



In der Rubrik TourNatur möchten wir Ihnen gerne Anregungen für eine schöne Wanderung oder Radtour in unserer wunderbaren Umgebung geben. Gerne wollen wir Ihnen

Appetit machen, nicht nur auf die Impulse, sondern auch auf ein leckeres Essen. Darum wird es auch eine Rezeptseite geben. Und natürlich sollen auch die Kinder nicht zu kurz kommen. Eine Seite mit Rätseln oder etwas zum Ausmalen kann hier bestimmt Spaß machen.



Rubriken zu Jugendarbeit, Diakonie, Ökumene und Meditation sowie ein Blick zu den Nachbarn sollen die Impulse abrunden. Vielleicht haben Sie Lust, etwas über sich zu erzählen. In der Sparte „Einer unter Euch“ soll es ein Portrait zu einem Gemeindeglied geben. Gerne möchten wir Ihnen auch die Aktivitäten von „N.E.T.T“ und „Mach Mit“ näher bringen.

Nun aber viel Spaß beim Lesen und auf bald.

Motto: MACH MIT. Das ist nicht nur ein neuer Plan, das ist auch grundsätzlich gemeint. Jede und Jeder kann bei uns das anregen und selbst umsetzen, was ihm im Raum unseres Glaubens wichtig ist und vielleicht fehlt. Wir sind eine große Familie. Damit wir besser füreinander sorgen können, entsteht gerade ein Netzwerk, das hilft, damit wir voneinander wissen und uns mit kleinen Handreichungen unterstützen können. Und ich freue mich an der lebendigen Ökumene.



Ob dies alles Ihre Frage beantwortet?

Ja, manchmal ist es noch ein wenig viel, was da auf mich einströmt. Und sicherlich muss ich mich auch um Verwaltungsaufgaben kümmern, viel mehr als mir lieb ist. Denn lieber verbringe ich Zeit mit Ihnen, im Gottesdienst und der Tasse Kaffee danach und den vielen Gesprächen, die sich

dabei ergeben. Gerne würde ich noch mehr Zeit haben für das Gespräch mit Ihnen in all unseren Kreisen, bei Ihnen zu Hause, in aktiver Seelsorge, einfach als Pfarrerin. Etwas mehr in diese Richtung geht es ja vielleicht jetzt, im Jahr zwei.



Also: Ja, ich habe mich hier gut eingelebt, kann meine Begabungen einbringen und fühle mich wohl in dem engagierten Team aus hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern, denen diese Gemeinde und ihre Menschen am Herzen liegt. – Für all das danke ich Ihnen! Und gemeinsam haben wir einiges auf den Weg gebracht im zurückliegenden Jahr: Wir haben ein neues Presbyterium gewählt, umweltfreundliche Maßnahmen geprüft, Konfirmandenunterricht und Jugendarbeit neu gestaltet, ein Gemeindefest organisiert, einen Gemeindebrief

wieder ins Leben gerufen und auch das Internet ein Stück weiter auf den Weg gebracht. Das Presbyterium ging „in Klausur“. Nicht bis weißer Rauch kommt, nein. Aber so lange, bis gute Ideen entstanden sind: N.E.T.T., MACH MIT, LEBENDIGE GOTTESDIENSTE. Einiges davon können Sie in diesem Gemeindebrief schon lesen. Ich habe mich nicht nur gut eingelebt. Es macht mir große Freude, mit Menschen unterwegs zu sein, die ganz im Sinne des Lutherjahresmottos durchs Leben gehen: Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.

Nun denn, wir sind bereit: Das Lutherjubiläum kann kommen. Eine schöne „Speisekarte“ mit einem Aktionsangebot pro Monat ist schon fertig. Nur Sie fehlen noch dazu! Wir warten auf Ihr Kommen und Ihre aktive Teilnahme!

Ihre Pfarrerin
Elke Langer

MACH MIT



Radtour am 16.10.

Ein neuer Baustein unserer Gemeinde

Wie NETT wurde auch dieser Baustein auf unserer Klausurtagung in Steyl ausgearbeitet und soll Säule unserer Gemeindearbeit werden.

Einige Aktionen aus dem Kreis MACH MIT sind Ihnen vielleicht ja schon begegnet. Vielleicht haben Sie an der Radtour im Oktober oder kürzlich beim Backen im Gemeindehaus teilgenommen. Solche Aktionen soll es jetzt regelmäßig geben, und Sie sind herzlich eingeladen mitzumachen.

Schöne Stunden verbringen im Kreis netter Menschen. Aktionen

erleben, bei denen jeder einen kleinen Beitrag leisten kann und soll. Gemeinsam packen wir an und zusammen stellen wir etwas auf die Beine.

Neben diesem Heft finden Sie außerdem ein kleines Heft mit den Aktionen von MACH MIT.

Wir freuen uns über Ihre Beteiligung an den einzelnen Aktionen und vielleicht finden Sie ja so viel Spaß und lernen so nette Leute kennen, dass Sie Lust bekommen, sich intensiver einzubringen und bei uns mitzuarbeiten.

Marcus Kempkes

Mit mehr als 15 Teilnehmern hatten wir viel Spass und haben bei bestem Wetter einen schönen Nachmittag verlebt. Mit guten



Gesprächen, unterhaltsamen Informationen und toller Verpflegung (jeder hatte etwas zum Gelingen beigetragen und die meisten davon haben für das leibliche Wohl gesorgt) sind wir rund um Lobberich gerdelt. Das heißt, den Rückweg haben wir über den alten Bahnradweg abgekürzt und so bleibt schon die Idee für die nächste Tour.

Marcus Kempkes



EV. KINDERTAGESSTÄTTE LÖWENZAHN



In diesem Jahr haben unsere Vorschulkinder einen kleinen Ausflug unternommen, um sich besser kennenzulernen.

Kennenlernspielen und einem gemeinsamen Frühstück gab es genug Zeit für das gemeinsame Abenteuer-spiel im Wald.

dann abgestimmt. In diesem Jahr heißen unsere Vorschulkinder „Die schnellen schlauen Schlangen“!

Gemeinsam sind wir mit dem Linienbus zu den Süchtelner Höhen gefahren und haben dort einen erlebnisreichen Morgen im Wald verbracht. Neben

An diesem Morgen haben die Kinder auch über einen Namen für die Gruppe der Vorschulkinder nachgedacht. In der folgenden Woche haben sie

Auf viele weitere spannende Aktionen freuen sich die Kinder und Erzieherinnen der Ev. Bewegungskita Löwenzahn!

Eliane Andrzejewski





ISBN 3446177094

Das **Weihnachtsgeheimnis** ist der Titel eines 1998 auch in deutscher Sprache erschienenen Kinderbuchs des norwegischen Autors Jostein Gaarder. Seiner Thematik und der Einteilung in 24 Kapitel nach, eignet sich das Buch besonders als Adventskalender.

Inhalt:

Am 30. November suchen Joachim, die Hauptperson des Buches, und sein Vater

noch einen Adventskalender. Doch alle sind ausverkauft – bis auf einen ziemlich alten, handgefertigten, den er und sein Vater im Schaufenster des Buchhändlers entdecken. Zu Hause öffnet Joachim das erste Adventskalendertürchen, und ein winziger, eng beschriebener Zettel fällt heraus. Die Geschichte, die er darauf entziffert, erzählt von einer Reise.

Bis Weihnachten gibt es jeden Tag eine Geschichte über eine Episode dieser Reise. Sie führt zurück bis nach



Bethlehem zur Geburt des Jesuskindes. Mit den Geschichten tun sich täglich neue Rätsel auf. Und wer hat die Zettel im Adventskalender geschrieben? Die Lösung findet Joachim erst am 24. Dezember.

Detektivisch versucht Joachim – zunächst allein, später gemeinsam mit seinen Eltern – herauszufinden, wer die Zettel geschrieben hat und ob es sich bei der Elisabet aus der Geschichte um ein Mädchen handelt, das wirklich verschwunden ist.

Als Autor ist Jostein Gaarder ein Zauberer, als Lehrer ein Genie. Am 8. August 1952 in Oslo geboren, studierte er Philosophie,

Theologie und Literaturwissenschaft in seiner Heimatstadt und unterrichtete danach zehn Jahre lang als Lehrer Philosophie an Schulen und in der



Erwachsenenbildung. Daneben schrieb er Romane und Erzählungen für Erwachsene und Kinder. 1982 debütierte er mit der Novelle ›Katalog‹, 1986 erschien sein erster Erzählband für Erwachsene, 1987 das erste Kinderbuch. Nach seinem Welterfolg mit ›Sofies Welt‹ 1993 konnte er seinen alten Beruf aufgeben und sich ganz auf das Schreiben konzentrieren.

In sich verschlunge-

ne Erzählstränge und viele Jahrhunderte philosophischer Fragen und Antworten breitet er in spannenden Geschichten vor seinen Leserinnen und Lesern aus. Er ist ein Verpackungskünstler, der ernsthafte Gedanken federleicht einpacken kann. Einer, der die Welt nicht erklärt, sondern jungen Menschen einen großen Rahmen vorstellt, in dem die winzigen Mosaikteilchen, die uns täglich begegnen, sich von selbst zu einem Ganzen ordnen, das Sinn macht. Dabei sind seine Texte niemals theoretisch, sondern immer phantastisch, bevölkert von wunderbaren Wesen.

Marcus Kempkes

Quellen: dtv Verlag;
wikipedia.de



zum Schmunzeln

Wie soll das Kind heißen?, fragt der Pfarrer bei der Taufe. „Hans Christian Markus Uwe Karl Otto!“, antwortet der Vater. Der Pfarrer flüstert dem Küster zu: „Mehr Wasser, bitte!“

Maria und Josef suchen in Bethlehem eine Herberge. Wirt: „Tut mir leid: nichts frei, alles belegt.“ Josef: „Aber siehst Du denn nicht, dass mein Weib schwanger ist?!“ Wirt: „Ja und? Kann ich denn was dafür?“ Josef: „Ja ich etwa?“

Was war Jesus von Beruf? Na Student ! Er hatte lange Haare, lebte mit 30 immer noch bei Mama und wenn er was tat, dann war's ein Wunder!



Gestalten der Reformation

2017 feiern wir 500 Jahre Thesenanschlag in Wittenberg. Aber die Reformation kam nicht über Nacht. Luther, Zwingli und Calvin hatten Vorläufer, deren Gedanken gut den Weg für die Reformation vorbereitete. Ihnen wollen wir uns annähern.

2. Jan Hus

Der englische König Richard II. hatte Anne von Böhmen geheiratet. So kam England bei böhmischen Adligen in Mode. Viele gingen zum Studieren nach Oxford und kamen dort in Berührung

mit den radikalen Lehren von John Wyclif (siehe Sommerimpulse). Abschriften seiner Werke kamen auch nach Prag und wurden von zahlreichen Theologen an der dortigen Universität begeistert aufgenommen. Einer seiner größten Befürworter war der Magister Jan Hus.



Der etwa 1370 geborene Theologe war einer der wortgewaltigsten Prediger seiner Zeit. Doch schon bald bekam Hus Predigtverbot vom Prager Erzbischof. Dagegen wehrte er sich mit ei-

ner Eingabe an den Papst. Dieser Schuss ging aber nach hinten los, denn der Papst verhängte schon bald den Kirchenbann über den unbotmäßigen Prediger.



Jan Hus

Quelle:

<http://www.radio.cz>

Hus zog sich aus Prag

zurück und nahm Wohnung in den Burgen seiner südböhmischen Unterstützer. Dort entstand auch sein Werk „Über die Kirche“, das die Papstkritik von Wyclif aufnahm und verstärkte.



Ein weiteres Anliegen von Jan Hus war es, die Landessprache in die Kirche einzuführen. Der böhmische Adel pflegte die deutsche Sprache, aber die einfache Bevölkerung sprach tschechisch. So beteiligte sich Hus an einer Übersetzung der Bibel in die Landessprache. Dieses Anliegen verschaffte ihm im Volk breite Popularität. Das Konzil, das in Konstanz am Bodensee tagte, lud Hus ein, dorthin zu kommen und seine Ansichten zur Diskussion zu stellen. Seine Anhänger warnten ihn davor, die Reise anzutreten. Aber Hus war überzeugt, dass er die besseren

Argumente hatte und zudem sprachlich so gewandt war, um seine Thesen erfolgreich darzustellen. Zudem hatte er auch einen Geleitbrief von König Sigismund erhalten.

Was Hus nicht wusste: Dieser Geleitbrief bezog sich nur auf den Hinweg. Denn das Konzil hatte keineswegs die Absicht, mit dem Böhmen auf Augenhöhe zu diskutieren. Kurz nach seiner Ankunft wurde Hus inhaftiert.



Inselhotel, früher Dominikanerkloster auf der Insel in Konstanz mit rundem Gefängnisturm, in dem Hus gefangengehalten wurde

Quelle: Wikipedia

An die Stelle der von ihm erwarteten öffentlichen Diskussion traten Verhöre hinter verschlossenen Türen.

Hus hatte zu keinem Zeitpunkt eine wirkliche Chance. Ihm blieb nur die Wahl, abzuschwören oder zu sterben. Für ihn gab es keinen Grund, von seinen Ansichten abzurücken.

Das Konzil verurteilte Jan Hus 1415 zum Feuertod und verstreute seine Asche in den Rhein. Die Reaktionen in seiner böhmischen Heimat waren lebhaft. Seine Anhänger radikalisierten sich und verwickelten König Sigismund, der später auch Deutscher Kaiser wurde, von 1419-1434 in die sogenannten „Hussitenkriege“.



1999 sprach Papst Johannes Paul II. sein Bedauern über den Tod von Jan Hus aus. Eine Rehabilitierung erfolgte bis heute nicht.

Peter Muthmann

2017 • 500 Jahre Reformation Jahresprogramm



Januar

„Luther heißt uns in seinem Jahr willkommen“: Lutherfilm zum **NEUJAHRSEMPFANG** in Lobberich; es spielt die Gitarrengruppe Musik aus der Zeit Luthers zur Eröffnung.

13.1.2017, 20.15 Uhr.



Februar

Nacht der offenen Kirchen. 03.02.17•18-22 h

Hörspiel des WDR mit Lichtinstallation in Hinsbeck.

Stadtrally für Jugendliche zu den 95 Thesen

Offenes Singen von Lutherliedern mit Heinz Muhr. Dazwischen kurze Erläuterungen in Lobberich.

Maerz

Luther für Neugierige mit Heinz Muhr. Gesamtdarstellung mit zeitgenössischer Musik, Singen und Tanzen.

3.3.2017, 19.00 Uhr.



April

Traditionelle Gottesdienste. Am 16. April lutherisch und am 23. April in reformierter Form.



Mai

Pilgerweg mit Texten von Martin Luther

Ev. Kirche Hinsbeck – Parkstübchen – Mahnmal - Katholische Kirche – Jugendheim – Marienheim – Geh-

nenhof - Kapelle Oirlich (Bauernhof) – Kita – Moschee – Rathaus – Alte Kirche – Brücke – Gemeindehaus

7.5.2017, 10.30 Uhr.



Juni

Ökumenischer Gottesdienst am Naturschutzhof mit meditativem Tanz als Highlight.

25.06.2017



Juli

Mit Bibel und Fahrrad unterwegs.



August

Sommerferien

September

Jazz for Luther mit Liliane Schmidt und Uli Windbergs.

Wie bekomme ich die Impulse kompakt?

Da wir niemandem zumuten möchten, 12 mal im Jahr diesen kompakten Infolyer zu verteilen, haben wir uns dazu entschieden, die monatliche Terminübersicht „Impulse Kompakt“ in den Kirchen und in verschiedenen Geschäften in Lobberich und Hinsbeck auszulegen.

Wir bitten Sie hierfür auch im Namen der Verteiler um Verständnis.

Die Auslegestellen zusätzlich zu unseren Kirchen sind:

In Lobberich:

- Buchhandl. Matussek Marktstraße
- Dr. Halfmann Marktstraße
- Sparkasse Krefeld / Doerkesplatz
- Volksbank Brüggen-Nettetal
- Adler-Apotheke Steegerstraße
- Firma Esch Rosental



MONATSSPRUCH

Wo aber der Geist des Herrn ist,
da ist Freiheit.

1. Korinther 3, 17

2016
01
02
03
04
05
06
07
08
09
10
11
12

Oktober

Kanzel frei:

5-Minuten-Statements und anschließende Diskussion zu den Stichworten der Redner.

29.10.2017

- Biohaus Calendula Hochstraße 51
- Curanum Burgstraße 9

In Hinsbeck:

- Volksbank, Markt
- Supermarkt Edeka, Johannesstraße 14
- Postfiliale, Markt
- Parkstübchen Hinsbeck
- Arztpraxis Dr. A. Lückertz-Jost, Neustraße 16
- Altenheim Marienheim
- Glockenapotheke

November

Konfis gestalten Buß- und Bettag.

22.11.2017

Dezember

95 Thesen mit Musik multimedial präsentiert

29.10.2017

Online:

- www.evangelische-lobberich.de



Das Symbol Martin Luthers

Die Lutherrose



Die Lutherrose ist ein Symbol der evangelisch-lutherischen Kirchen. Sie war das Siegel, das Martin Luther ab 1530 für seinen Briefverkehr verwendete. Das Vorbild für dieses Siegel findet sich im Löwen- und Papageien-Fenster der Augustinerkirche des Augustinerklosters zu Erfurt, in dem Martin Luther zwischen 1505

und 1512 als Augustinermönch gelebt hat.



Es wurde 1530 im Auftrag des Prinzen und späteren Kurfürsten von Sachsen, Johann Friedrich des Großmütigen, für Luther erstellt, als dieser sich während des Reichstags zu Augsburg 1530 in der Veste Coburg aufhielt. Lazarus Spengler schickte Luther eine Zeichnung des späteren Siegels zu. Luther betrachtete es als Ausdruck bzw. Zusammenfassung seiner Theologie und seines Glaubens.

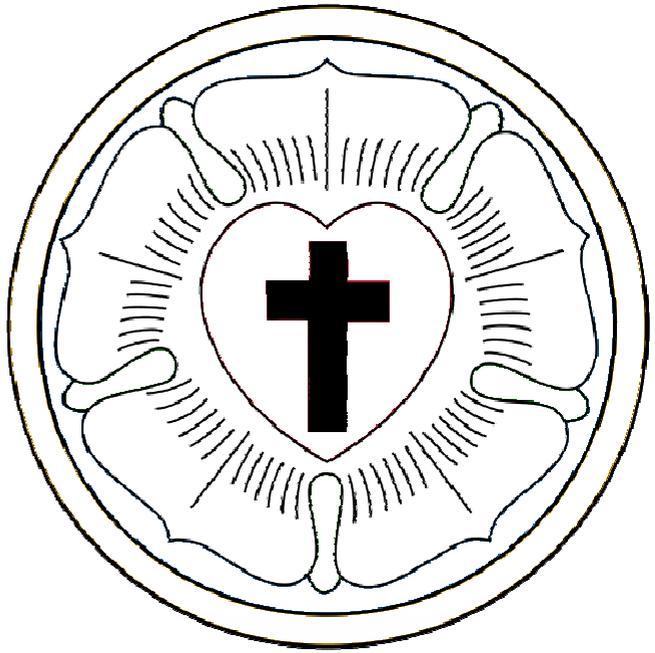
In einem Brief schrieb Luther, die Lutherrose sei „ein Merkzeichen meiner Theologie.

„Das erst sollt ein Kreuz sein, schwarz im Herzen, das seine natürliche Farbe hätte, damit ich mir selbst Erinnerung gäbe, daß der Glaube an den Gekreuzigten uns selig machet. Denn so man von Herzen glaubt, wird man gerecht. Ob's nun wohl ein schwarz Kreuz ist, mortifizieret und soll auch wehe tun, dennoch läßt es das Herz in seiner Farbe, verderbt die Natur nicht, das ist, es tötet nicht, sondern erhält lebendig — Solch Herz aber soll mitten in einer weißen Rosen stehen, anzuzeigen, daß der Glaube Freude, Trost und Friede gibt, darum soll die Rose weiß und nicht rot sein; denn weiße Farbe ist der Geister und aller Engel Farbe. Solche Rose stehet im himmelfarben Felde, daß solche Freude im

Geist und Glauben ein Anfang ist der himmlische Freude zukünftig, jetzt wohl schon drinnen begriffen und durch Hoffnung gefasest, aber noch nicht offenbar. Und in solch Feld einen goldenen Ring, daß solch Seligkeit im Himmel ewig währet und kein Ende hat und auch köstlich über alle Freude und Güter, wie das Gold das höchste, köstlichste Erz ist.“

Eine Zusammenfassung aus Wikipedia.org

Marcus Kempkes



Hier haben wir etwas für Dich zum Ausmalen.

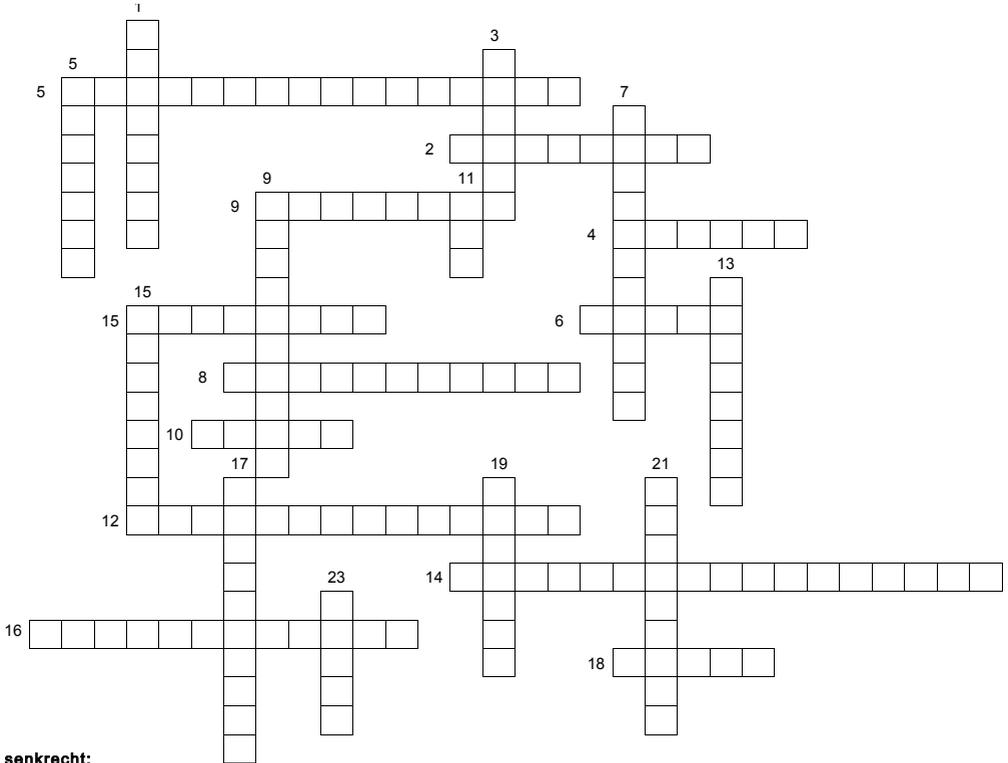
Schau mal auf die linke Seite, da findest Du die Geschichte zu diesem Symbol.

Vielleicht magst Du es so nachmalen, wie Martin Luther es sich überlegt hat oder Du findest Deine ganz eignen Farben und erfindest ein eigenes Symbol für Dich.

So, jetzt aber Stifte raus und losgelegt.

Wir wünschen Dir viel Spaß beim Ausmalen.

Luther Kreuzwortraetsel



senkrecht:

- 1 Was schlug Martin Luther am 31.10.1517 an der Schlosskirche zu Wittenberg an?
- 3 Die Festung, auf der Luther als Berater der ev. Fürsten während des Reichstages zu Augsburg zurückbleiben musste
- 5 Wo meinte Luther, Gott besonders dienen zu können?
- 7 Wie hieß Luther auf der Wartburg?
- 9 Wo arbeitete Luther als Professor?
- 11 Wie heißt die Stadt des Papstes, die Luther besuchte?
- 13 Wovon wurde Martin Luther unterwegs einmal überrascht?
- 15 In welcher Stadt ist Luther geboren?
- 17 Welche Strafe verhängte der Kaiser über Luther?
- 19 Wovor fürchten sich die Menschen zur Zeit Luthers?
- 21 Was täuschte man zu Luthers Sicherheit (Rettung) vor?
- 23 Wie nennt man die Schrift des Papstes, die Luther öffentlich verbrannte?

waagrecht:

- 2 In welcher Stadt wurde der Religionsfrieden ausgerufen?
- 4 In welcher Stadt war das Kloster, in das Martin Luther eingetreten ist?
- 5 Wie hieß Luthers Frau?
- 6 Was war Luthers Frau vor ihrer Heirat?
- 8 Was verkaufte der Dominikanermönch Tetzel für viel Geld?
- 9 Wohin ließ der Landesfürst Martin Luther zu seiner Sicherheit bringen?
- 10 In welcher Stadt hat sich Luther vor dem Reichstag verantwortet?
- 12 Was übersetzte Luther auf der Wartburg vom Griechischen in die deutsche Sprache?
- 14 Was ist Luthers größtes Werk?
- 15 In welcher Stadt ist Martin Luther gestorben?
- 16 Was für eine Schule besuchte Martin Luther in Mansfeld?
- 18 Wie heißt das Oberhaupt der katholischen Kirche, das Luther aus der Kirche ausschloss?

Die Lösung dieses Rätsels veröffentlichen wir in den Februar-Impulsen.

Viel Spaß beim Knobeln und beim näher Kennenlernen von Martin Luther.

Zur Verfügung gestellt vom: Evang. Dekanatämter Schorndorf und Waiblingen • Schuldekan

Spass mit Fensterbildern



Weil das Nutzen von Window Color Vorlagen fast allen Kindern Spaß macht, haben wir eine Anleitung für sie zusammengestellt!

Zum Start benötigen sie eine glatte Folie, auf der sie malen.

Ich benutze am liebsten Prospekthüllen, da meine Bilder alle nicht größer als eine gewöhnliche A4-Seite sind und das Nachzeichnen der Konturen der Vorlage so ohne ein Verrutschen möglich ist. Des Wei-

teren benötigt man natürlich die Window Color-Farben, die es in unterschiedlichen Variationen und Preisen im Fachhandel für Bastlerbedarf zu kaufen gibt.



Als erstes legen Sie die Vorlage in die Folienhülle. Achten Sie darauf, dass die Folie nicht verrutschen kann. Nun beginnen Sie damit, die Konturen nachzuzeichnen. Benutzen Sie dazu die extra dafür im Handel erhältliche Konturenmalfarbe. Die Konturfarben müssen 24 Stunden trocknen. Danach können Sie damit beginnen, das Bild mit Malfarben auszumalen.

gratis-malvorlagen.de



Gedankenspiele im Advent: Ware oder wahre Weihnacht?

Stellen Sie sich einen kurzen Augenblick vor, dass Ihr Auto einen Tag vor Weihnachten den Geist aufgibt. Das kann einem auf einen Schlag die ganze Weihnachtsfreude rauben. Das Auto darf an allen Tagen des Jahres ausfallen, aber bitte nicht zu Weihnachten. Warum?

Zu Weihnachten soll das Leben schadlos sein. Zu Weihnachten wollen wir keine unnötigen Scherereien, gleich welcher Art. So wünschen wir es uns. Warum ist das so? Warum legen wir in

diese Weihnachtstage so unsagbar viele Erwartungen?



Das Emnid-Institut hat in einer Umfrage herausgefunden, wie »Weihnachts-Schäden« in den Familien zustandekommen. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, wie das »größte Fest des Jahres« zum Problem werden kann. In einem Radiosender wurde es auf den Punkt gebracht: »Weihnachten muss gerettet werden!« Passender sollte es heißen: Wir müssen davor gerettet werden, nicht in die-

se Weihnachtsfallen zu treten. Wir müssen aus unserer Not mit Weihnachten gerettet werden. Wir müssen gerettet werden! Aber wie? Zwei Dinge sind dafür entscheidend.



1. Sich korrigieren lassen

Von dem Schweizer Kurt Marti stammt der Satz: »Die Ware Weihnacht ist nicht die wahre Weihnacht«. Die Erwartung eines harmonischen Festes ist schön. Aber: Das ist nicht die wahre Weihnacht. Die vielen Besuchsverpflichtungen und Familientreffen, so wohlthuend sie sein mögen, sind nicht die wahre Weihnacht. Der Alkohol, das gute Es-

sen, das Fernsehprogramm, die Geschenke; sie alle sind nicht die wahre Weihnacht.

Enttäuscht?

Der erste wichtige Schritt, wenn Sie ein gelingendes Weihnachten feiern wollen: Vergessen Sie das, was an Weihnachten alles sein müsste. Lösen Sie sich von der Vorstellung eines perfekten Weihnachtsfests. Wir überfordern uns hoffnungslos damit:

Perfekte Weihnachten gibt es nicht und muss es auch nicht geben. Es darf zu Weihnachten auch etwas schief gehen.



2. Sich einladen lassen

Der amerikanische Psychologe Henry Cloud erzählte von seinem dreijährigen Sohn, der zum ersten Mal bei einem Krip-

penspiel dabei war. Er kommt total begeistert nach Hause und erzählt.

»Papa, das war so toll. Da waren die Hirten, und da waren die heiligen drei Könige und brachten Geschenke, und da waren Maria und Josef, und da war ... Papa, wie hieß noch mal das Baby?«

Es geht darum, zum Kern des Festes vorzustoßen. Der Kern ist: Gott kommt leise in die Welt. Das ist Weihnachten.

Das wahre Weihnachten gelingt mit der Entdeckung: Nicht wir müssen Weihnachten retten, sondern Weihnachten rettet uns.



In der Weihnachtsgeschichte heißt es: »Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr« (Lukas 2,11).

Gott kommt leise in meine Welt.

Er hat es vorgezogen, auf die Erde zu kommen und ein erbärmliches Krippen-Geburtstagsfest in Bethlehem zu feiern – für uns.

Er hat es vorgezogen, diejenigen nicht ihrem Schicksal zu überlassen, bei denen sich zu Weihnachten ein nagendes Gefühl von Sinnlosigkeit einstellt.

Er hat es vorgezogen, uns Menschen nahe-zukommen, um unsere Sehnsucht zu stillen. »Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr.« Jesus Christus, der Herr, der Sohn Gottes, ist seiner Erde so menschnah gekommen, wie es keine andere Religion dieser Welt für erlaubt hält. Der Herr des Himmels – menschnah.

Kurt Marti

1921 in Bern geboren, wo er auch heute lebt. Er studierte zunächst zwei Semester Rechtswissenschaft, dann Theologie in Bern und in Basel. Er war Pfarrer in Leimiswil, Niederlenz und von 1961 bis 1983 an der Nydegkirche in Bern.

Geistliches Wort zur JAHRESLOSUNG 2017

Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist geben.

Hesekiel 11,19

Viele Menschen kennen dieses lähmende Gefühl einer nicht genau definierten Unzufriedenheit, auch wenn objektiv gesehen eigentlich alles gut ist. Es kann aber auch sein, dass man auf eingefahrenen Gleisen schon eine ganze Weile unterwegs ist, bis man merkt, dass die Spur nicht stimmt, dass man Kraft verliert, nichts mehr Freude macht. Wenn man nachts nicht schlafen kann und morgens schwer aus dem Bett kommt. Wenn man den Eindruck hat, zu rennen und zu hetzen und doch nicht von

der Stelle zu kommen, und schließlich fragt man sich, wo denn der Sinn in all dem ist?



Es gibt ja einiges, was uns zur Zeit den Schlaf rauben kann. Bei den Menschen, die der Prophet Hesekiel hier so zuversichtlich ansprechen darf, ist tiefer Zweifel im Herzen. Egoismus statt Nächstenliebe hatte sie geprägt, Kälte und Abgebrühtheit, wo Gottes Wort ans Gewissen klopfte. Mutlosigkeit statt Entschlossenheit wohnt da jetzt. Sie empfinden den Zusammenbruch ihrer Kultur als gerechte Strafe Gottes. Viele Propheten hatten gewarnt: Wenn Ihr die Armen unterdrückt, die

Fremdlinge und all die, die nicht selbst für sich vor Gericht eintreten können, dann wird eure Kultur nicht bestehen. Klar, dass sich solche Herzen wie Steine anfühlen. Steine, die hart und schwer sind, unempänglich für Gottes rufende und einladende Stimme. Doch das muss nicht so bleiben. Dieses Prophetenwort ruft uns ein ganzes Jahr lang zu, umzukehren zur Kraftquelle. Wir können es freilich nicht über den Kopf allein bekommen, dieses neue lebendige Herz.



Wir können mit dem ganzen Körper neu hören lernen im Gebet mit Gott, in intensivem gemeinsamen Lauschen in Stille, durch Musik, die Gott lobt, im Blick auf das Vorbild Jesu, den wir verehren. Und indem wir dies tun, werden wir ihm ähnlicher. Und wenn wir uns intensiv damit beschäftigen, wirklich eine Neuausrichtung suchen, dann haben Menschen immer schon für eine begrenzte Zeit ihren gewohnten Alltag verlassen, sind innerlich und manchmal auch äußerlich gepilgert – so lange, bis die richtige Spur wiedergefunden ist – und damit Kraft. Zeit, in der wir uns darauf konzentrieren, welchen Wolf wir füttern wollen, wie es die folgende alte Indianerweisheit erzählt:



Schweigend saß der Cherokee-Großvater

mit seinem Enkel am Lagerfeuer und schaute nachdenklich in die Flammen. „Großvater, was mache ich, wenn böse Gedanken kommen?“, fragte der Enkel in die Dunkelheit.

Daraufhin begann der alte Cherokee seinem Enkel eine sehr alte Stammesgeschichte von einem weißen und einem schwarzen Wolf zu erzählen.

„In jedem von uns lebt ein weißer und ein schwarzer Wolf. Der weiße Wolf verkörpert alles was gut, der Schwarze, alles was schlecht in uns ist. Der weiße Wolf lebt von Gerechtigkeit und Frieden, der Schwarze von Wut, Angst und Hass. Zwischen beiden Wölfen findet ein ewiger Kampf statt, denn der schwarze Wolf ist böse – er steht für das Negative in uns wie Zorn, Neid, Trauer, Angst, Gier, Arroganz, Selbstmitleid, Schuld, Groll, Minderwertig-

keit, Lüge, falscher Stolz und vieles mehr. Der andere, der weiße Wolf ist gut – er ist Freude, Friede, Liebe, Hoffnung, Freundlichkeit, Güte, Mitgefühl, Großzügigkeit, Wahrheit und all das Lichte in uns.

Dieser Kampf zwischen den beiden findet auch in dir und in jeder anderen Person statt, denn wir haben alle diese beiden Wölfe in uns.“

Der Enkel dachte kurz darüber nach und dann fragte er seinen Großvater:

„Und welcher Wolf gewinnt?“

Der alte Cherokee antwortete: „Der, den du fütterst.“



Verblüffende Weisheit. Doch es geht noch weiter.

Denn es gibt Hindernisse auf dem Weg zum lebendigen Herzen, wenn wir nur lieb

und nett und brav sein wollen: Wir verlieren an Kraft, weil wir den schwarzen Wolf einsperren. Denn auch die dunklen Seiten in uns haben Kraft, die sich segensreich entfalten, wenn wir sie anschauen. In einem lebendigen Herzen wird nichts verdrängt. Alles wird integriert. Das braucht Anleitung, Begleitung und Übung.



So, wie sie der Großvater seinem Enkel gibt in diesem Gespräch:

„Nur bedenke, wenn Du nur den weißen Wolf fütterst, wird der Schwarze hinter jeder Ecke lauern, auf Dich warten und wenn Du abgelenkt oder schwach bist, wird er auf Dich zuspringen, um die Aufmerksamkeit zu bekommen, die er braucht.

Je weniger Aufmerksamkeit er bekommt, umso stärker wird er den weißen Wolf bekämpfen. Aber wenn Du ihn beachtest, ist er glücklich. Damit erst kann sich auch der weiße Wolf in Frieden entfalten.“

Das ist die große Herausforderung eines jeden von uns... das innere Gleichgewicht herzustellen.

Denn der schwarze Wolf hat auch viele wertvolle Qualitäten – dazu gehören Beharrlichkeit, Mut, Furchtlosigkeit, Willensstärke und großes intuitives Gespür, Aspekte, die Du brauchst in Zeiten, wo der weiße Wolf nicht weiter weiß, denn er hat auch seine Schwächen.

Du siehst, der weiße Wolf braucht den schwarzen Wolf an seiner Seite. Beide gehören zusammen. Fütterst Du nur einen, verhungert der andere und wird unkontrollier-

bar. Wenn Du beide fütterst und pflegst wird es ihnen gut tun und ein Teil von etwas Größerem, das in Harmonie wachsen kann.

Füttere beide und Du wirst deine Aufmerksamkeit nicht auf den inneren Kampf verwenden müssen. Und wenn es keinen inneren Kampf gibt, kann man die innere Stimme, den alles wissenden Führer hören, die Dir in jeder Situation den richtigen Weg deutet.

Lassen wir uns vom Propheten Hesekiel zu dieser spannenden Reise einladen – als Orientierungslicht für das Jahr 2017. Komme was da wolle: Wir suchen in allem, was uns begegnet das lebendige Herz und einen neuen Geist.

Elke Langer



Gott

spricht: Ich schenke euch ein

neues *Herz* und lege

einen neuen *Geist* in euch.

Hesekiel 11,19



Plätzchen backen zur Weihnachtszeit

Advent - genussvolle Vorweihnachtszeit. Advent - das ist die Zeit für Plätzchen und Co. Wir haben einige Rezepte für einen genussvollen Advent zusammengestellt.

Spritzgebäck

Teig:

250 g weiche Butter

250 g Zucker

2 Pck. Bourbon
Vanille-Zucker

3 Eigelb (Größe M)

1 Pr. Salz

1 Pck. Geriebene
Zitronenschale

500 g Weizenmehl

2 gestr. TL Backpulver
etwa 1 EL Milch

evt. Rum- oder Bitter-
mandelaroma

Butter oder Margarine in einer Rührschüssel mit einem Mixer (Rührstäbe) auf höchster Stufe geschmeidig rühren. Nach und nach Zucker, Vanille-Zucker, Eigelb, Salz und Abrieb unterrühren. So lange rühren, bis sich der Zucker gelöst hat und eine gebundene Masse entsteht. Mehl mit Backpulver mischen und 2/3 davon portionsweise

abwechselnd mit der Milch auf mittlerer Stufe unterrühren. Das übrige Mehl auf der Arbeitsfläche unterkneten.



Teig in kleinen Portionen durch einen Fleischwolf mit Spezialvorsatz drücken, in Stücke von beliebiger Länge schneiden und auf das Backblech legen. Backen. Gebäck muss noch hell sein.

Einschub: Mitte
Backzeit: etwa 11 Min.
160° Umluft

Omas Herzen



Teig:

- 170 g weiche Butter
- 250 g Universalmehl
- 120 g Puderzucker
- 1Pck. Bourbon Vanille-Zucker
- 3 Eigelb (Größe M)
- 1 Pr. Salz
- 6 Tropfen Zitronenaroma

Zum Aufspritzen:

- 3 Eiklar
- 100 g Zucker
- 60 g Puderzucker

Belag:

passierte heiße Marmelade

Mehl mit Backpulver mischen und in eine Rührschüssel sieben. Die übrigen Zutaten der Reihe nach dazugeben und mit dem Handmixer (Knethaken) zu einem Teig verkneten. Den Teig ca. 3mm dick ausrollen und Herzen (6cm) ausstechen. Auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen.



Eiklar aufschlagen, den Zucker nach und nach dazugeben und steif schlagen. Puderzucker darüber sieben und unterheben. Den Schnee in einen

Spritzbeutel mit kleiner Sterntülle füllen und auf den Herzrand aufspritzen. Das Blech in die Mitte des vorgeheizten Backofens schieben

Einschub: Mitte
Backzeit: etwa 15 Min.
160° Umluft

Die Marmelade in den noch heißen Herzen verteilen. Der Klassiker ist hier natürlich die Himbeermarmelade. Sehr gut schmecken aber auch Varianten z.B. mit Kirschmarmelade, wer mag, kann hier noch etwas Marzipan hineingeben oder Apfelgelee ist auch noch eine schöne leicht säuerliche Alternative.

Marcus Kempkes





Die Liebsten verwöhnen... lecker!

Würstchen mit Kartoffelsalat, Karpfen oder doch die Weihnachtsgans? In den meisten Familien gibt es sicher eine Tradition zu dem, was am Heiligen Abend auf den Tisch kommt.

Gerne geben wir Ihnen hier einmal eine Anregung etwas Neues zu probieren.

Lassen Sie sich also inspirieren und wenn nicht am Heiligen Abend dann vielleicht ein andermal!

Vorspeise

Cremige Maronensuppe mit Schinkenwürfeln

Zutaten:

500 g Maronen oder Maronenpüree

etwa 200 g Porree (Lauch)

etwa 200 g Möhren

40 g Butter

etwas Puderzucker

125 ml Weißwein

750 ml Gemüsebrühe

1 Becher Crème fraîche Classic (150g)

etwas Salz

etwas frisch geriebene Muskatnuss

etwas Schnittlauch

Den Backofen vorheizen. Ober-/Unterhitze: etwa 220°C; Heißluft: etwa 200°C

Die Maronen oben an der Spitze kreuzweise einschneiden. Maronen auf einem Backblech in den Ofen

schieben. Backzeit: etwa 10 Minuten.

Alternativ können Sie auch Maronenpüree verwenden.



Porree waschen und in Ringe schneiden. Möhren schälen und in Würfel schneiden.



Butter in einem Topf zerlassen. Die Maronen dazugeben, mit Puderzucker bestreuen und leicht karamellisieren. Das Gemüse dazugeben und kurz andünsten. Das Gemüse mit Wein und Brühe ablöschen und etwa 40 Min. bei schwacher Hitze mit

Deckel kochen. Crème fraîche, bis auf 1 Esslöffel, unterrühren und fein pürieren. Die Suppe mit Salz, Pfeffer und Muskat abschmecken.



Vor dem Servieren die Suppe nochmals kurz erhitzen, mit übriger Crème fraîche servieren und mit Schnittlauch garnieren. Als Einlage eignen sich sehr gut magerer Speckwürfel.

Hauptgang

Entenbrust mit einer Honig-Knoblauch-Soße und Rosinen.

Zutaten

1/2 Entenbrust pro Person, Rosinen, Knoblauch, Honig, Butter

Die Entenbrust einschneiden und kräftig auf der Hautseite anbraten, dann Rosinen, Butter, Knoblauch mit in die Pfanne geben. Mit Honig, Salz und Pfeffer würzen und ca. 30 Minuten in den Backofen geben (180°). Die Entenbrust immer wieder mit dem heißen Fett übergießen.

Dazu schmeckt ein Kartoffel- oder Sellerie/Möhren-Püree und ein leckerer Salat.



Dessert

Schokoladentorte mit Amaretti

Zutaten :

Für den Teig :

100 g Löffelbiskuits

100 g Amaretti

75 g flüssige Butter

Für die Füllung :

450 g Zartbitterschokolade

600 g Sahne

5 cl Amaretto

Außerdem :

Fett für die Form, Kakaopulver zum Bestäuben, 100 g Sahne 1 Päckchen Vanillezucker und 6 Amaretti (ital. Mandelkekse)

Zubereitung (Springform 24 cm Durchmesser). Für den Teig Löffelbiskuits und Amaretti in einen Gefrierbeutel füllen und

mit einem Nudelholz zerkleinern. Mit der flüssigen Butter gründlich vermengen. Den Boden der Springform einfetten, den Teig darauf verteilen und festdrücken.



Für die Füllung die Schokolade hacken und im heißen Wasserbad schmelzen lassen. Die Sahne steif schlagen, Amaretto unterrühren und die Schokolade unterheben. Die Schoko-Sahne-Masse auf dem Keksboden verteilen und glatt streichen. Mindestens 4 Stunden im Kühlschrank kalt stellen.

Die Torte zum Servieren dick mit Kakaopulver bestäuben. Die Sahne mit dem Vanillezucker

steif schlagen und 12 gleichmäßig verteilte Sahnekleckse auf den Kuchen setzen und jeweils einen halbierten Mandelkeks darauf stecken.

Wir wünschen einen guten Appetit und gutes Gelingen!



Marcus Kempkes
Wilfried
Niederbröcker



Konfis entdecken evangelische Orte in Hinsbeck

Der Heimatforscher Heinz Koch war eingeladen, den Konfirmanden die evangelische Geschichte in Hinsbeck näher zu bringen



Zunächst erzählte Heinz Koch, dass es in Hinsbeck vor dem 2. Weltkrieg nur zwischen 20 und 40 Evangelische gab. Nach dem 2. Weltkrieg kamen etwa 640 Flüchtlinge und Vertriebene hierher von denen rund 530 evangelischen Glaubens waren.



Erst 1969 wurde die heutige Evangelische Kirche eingeweiht und bei der Ausstattung großzügig von katholischer Seite unterstützt. Dieses gute Verhältnis

bestätigte sich, als 1985 die katholische Kirche fast ein Jahr wegen Renovierungsarbeiten gesperrt war. In dieser Zeit wurde die Messe in unserer Kirche gefeiert. Zum Dank dafür überreicht die katholische Pfarre bis heute in jeder Osternacht der evangelischen Kirche eine Osterkerze.



Danach wanderte die Gruppe zur Stelle der ehemaligen evangeli-

schen Schule und besuchten die Gräber der früheren Rektoren der einklassigen evangelischen Schule. An beiden Stellen erzählte Koch etwas zur Geschichte.

Zum Abschluss ging es zum ehemaligen evangelischen Friedhof in Oirlich. Herr Koch berichtete, dass dieser Friedhof 1916 fertiggestellt wurde. Hier wurden nur evangelische Christen beigesetzt. Ab 1956 fanden die Beisetzungen auf dem großen Friedhof statt und 1981 wurde die Entwidmung eingeleitet. Das Areal ist heute mit Bäumen und Büschen bepflanzt und dient als Ruhezone.

Marcus Kempkes



Ein Winterspaziergang • Idylle pur

Von der Leuther Mühle zum Naturschutzhof. Zeit zum Durchatmen!

Los geht's also am Wanderparkplatz an der Leuther Mühle. Wir überqueren die Straße und folgen dem Netteuferweg in Richtung De Witt See.

Nach ein paar hundert Metern erreichen wir das „Rohrdommelprojekt“ mit dem Ausichtsstand. Hier sollte



man auf jeden Fall verweilen und den Blick auf die Wasseroberfläche genießen. Wir gehen weiter in Richtung De



www.bsks.de/Projekte

Witt See. An der Brücke mit den großen Weidenbäumen biegen wir links ab und gehen über die Brücke in Richtung Naturschutzhof. Die im

Winter tief stehende Sonne zeigt uns dabei ganz herrliche Gegenlichtmomente. Wir folgen dem Waldweg um einige Ecken und kommen dann zur Abbiegung am Biotop. Hier gehen wir rechts und dann immer geradeaus.

Am Ende dieses Weges kommen wir zum Parkplatz am Nabu-Hof. Hier können





wir uns bei einer Tasse Kaffee oder einer heißen Schokolade mit Sahne und einem leckeren Stückchen Kuchen von innen wieder aufwärmen.

Wer viel Zeit mitgebracht hat, dreht eine Rund über den Naturschutzhof. Hier gibt es ja immer wieder etwas zu entdecken.



Für den Rückweg können wir die gleiche Strecke wählen. Wer noch Ausdauer und Lust hat, geht ein Stück weiter Richtung Sassenfeld, nutzt den Bahnradweg Richtung Kaldenkirchen und biegt rechts zum De-Witt See wieder ab.



Wir folgen dem Weg in Richtung Restaurant De Witt See. Noch ein Heißgetränk? Vorbei am Campingplatz kommt man über den



Uferweg auf dieser Seite des Sees zurück zur Brücke an den Weiden.



Von dort geht es geradeaus vorbei an dem Aussichtsturm über den Weg zurück, den wir gekommen sind.

Marcus Kempkes

Termine bei den Nachbarn

Kaldenkirchen

Weihnachtsbasar am 2.12. und 3. 12. von 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr im Gemeindehaus.

Breyell

Weihnachtskonzert am 27.11. in St. Lambertus um 16.00 Uhr.

Frauengemeinschaft Schaag:

Fahrt zum Weihnachtsmarkt nach Maastricht am 30.11. um 13.00 Uhr ab Hubertusmarkt

Frauengemeinschaft Leutherheide:

Fahrt zum Weihnachtsmarkt nach Ahrweiler am 2.12. um 14.00 Uhr an der Leutherheider Kirchengemeinde.

Frauengemeinschaft Breyell: Adventskaffee am 2.12. um 15.30 Uhr im Regenbogensaal..

Grefrath

Im Anschluss an den Gottesdienst spielt am 27.11. die Kinder- und Jugendgruppe des Musikvereins ‚Lyra‘ Weihnachtslieder.

Silvester: After-year-Kirche (Gottesdienst zum Jahresausklang), 17.30 Uhr

Viersen • Kreuzkirche

Winter-Groove-Konzert in der Kreuzkirche am 4.12. um 17.00 Uhr, Eintritt 10 Euro

Kempfen

Seniorenadventsfeier im Gemeindehaus am 1.12.

Begegnungs-Cafe „Der Nikolaus kommt“, 16.00 Uhr am 9.12.

Weihnachtsmarkt: Himmel, Stift und Zwirn am 10.12. und 11.12

Weihnachtsoratorium, 17.00 Uhr am 12. 12.

ALte Kirche • Lobberich

Offene Kirche zum Adventsmarkt

FR • 17 bis 21 Uhr

02. bis 04.12.2016

SA • 15 bis 21 Uhr

SO • 14 bis 18 Uhr

„Was Herzhaftes zum Fest...“

Montag, 26.12.2016 | 19:30 Uhr

Eintritt frei – Kollekte am Ausgang

NACHT DER OFFENEN KIRCHEN

Freitag, 03.02.2017 | 18:00 – 22:00 Uhr

Weiter Infos finden Sie unter www.altekirche.info.

NICHT vergessen.

Besuchen Sie natürlich auch unseren Stand auf dem Lobbericher Weihnachtsmarkt vom 2. bis 4. 12. Es gibt schöne Sachen und vor allem Selbstgemachtes (Geheimtip ;)



Frauen laden Frauen ein

Am 8. November fand bei Frauen laden Frauen ein eine Veranstaltung zu Birgitta von Schweden statt. Vorgestellt von Greta van der Beek-Op-tendrenk



Sie wurde 1303 in Finsta (Südschw.) geboren. Ihre Mutter entstammte dem regierenden Königshaus. Ihr Vater war Großgrundbesitzer, vorsitzender Richter in Uppland und Mitglied des Reichsrates. Es ist anzunehmen, daß sie von Kind an den Umgang

mit hochgestellten Persönlichkeiten gewöhnt war. Ihre erste Vision soll sie mit fünf Jahren gehabt haben.



Seither begleiteten Visionen ihr Leben. Schon als Kind zog es sie ins Kloster. Ihre Wünsche waren nicht ausschlaggebend. Sie wurde mit 13 Jahren verheiratet. Ihr Mann Ulf Birgerssohn war 18 Jahre alt. Sie bekamen acht Kinder, vier Jungen und vier Mädchen. Ulf B. scheint ihre Religiosität geteilt zu haben, denn er machte mit ihr zwei Pilgerreisen, letztere nach Santiago de Compostela, die zwei Jahre dauerte. Er starb kurz darauf.



Bevor sie ihre Pilger-

reise antraten, war Birgitta Hofmeisterin des jungen Königs. Ihrem Glauben verpflichtet, prangerte sie den liederlichen Lebenswandel der geistlichen und adeligen Herren an. Ihre Kritik machte auch vor dem König nicht halt. Dabei ging es ihr auch um soziale Verantwortung für die ihnen anvertrauten Menschen. Anscheinend hatte sie wenig Erfolg, zog die Konsequenzen und verließ den Hof. Sie kehrte erst zu einem geläuterten König zurück, der später ihre karitative Arbeit unterstützte und ihr Land vermachte, auf dem sie ein Kloster gründen konnte.



Nach dem Tod ihres Mannes begann sie asketisch wie eine Nonne zu leben. Sie

CD-tip • Sehnsucht nach Weihnachten

fühlte sich als Sprachrohr Christi. Sie reiste zum Papst nach Rom, bat um Erlaubnis, einen Orden gründen zu dürfen. 1370 erteilte Papst Urban seinen Segen dazu. Während ihres langen Lebens war Birgitta von Schweden Ratgeberin von Königen und Päpsten. Ihre Visionen hielt sie schriftlich fest und ließ sie ins Lateinische übersetzen. So wurde sie als Mystikerin weit über die Grenzen Schwedens berühmt. Sie war 70 Jahre alt, als sie im Jahre 1373 in Rom verstarb. Ihr Todestag, der 23. Juli wurde zum Nationalfeiertag.

Am Ende entstand eine lebhafte Diskussion, wie das gespannte Verhältnis zu erklären ist, das das lutherische Schweden zu seiner katholischen Heiligen hat.

Wiebke Gridi-Papp

Eine besinnliche Einstimmung auf die Weihnachtszeit von Rolf Zuckowski mit Anuschka und seinen Schweizer Freunden.

Rolf Zuckowski schenkt seinem Drei-Generationen-Publikum mit diesem Weihnachtsalbum eine klingende Einstimmung auf die Bescherung.

Was kann es beim Einsingen auf den Heiligen Abend Gemütlicheres und Besinnlicheres geben als die Umgebung der verschneiten Schweizer Berge? Sie werden zur Kulisse und Teil der Rahmehandlung der neuen und neu interpretierten Lieder.

„Sehnsucht nach Weihnachten“ greift

den vielfachen Wunsch auf, dass nach dem Trubel der Adventszeit am Heiligen Abend eine friedliche und festliche Weihnachtsstimmung in die Häuser einziehen kann. Rolf Zuckowski: „Ich möchte mit diesem Musikhörspiel vielen Familien ein Geschenk machen: Eine Lieder-Geschichte, die man vielleicht nur einmal im Jahr, am Nachmittag des Heiligen Abends hört, mit der aber von nun an „Alle Jahre wieder“ Weihnachten beginnen möge.“

Bestellnummer: 2748787
Label: MFD

www.musik-fuer-dich.de



Einer unter Euch bin Ich! Ein Portrait.



Eine Gemeinde besteht aus vielen Gliedern. In dieser Rubrik stellen wir jeweils ein Gemeindemitglied in den Mittelpunkt.

In diesem Fall begann alles mit dem Fehlerteufel. Unser Gemeindemitglied fand sich jetzt schon Jahre in der Geburtstagsliste im Oktober. In diesem Jahr blätterte er die Seite auf und stellte erschreckt fest, dass er ausgerechnet in diesem Jahr nicht aufgeführt war. Jetzt, wo er 80 Jahre alt wurde.

Das stimmte ihn ein wenig traurig. Was konnten wir tun? Wir besuchten Herrn Peters an seinem Geburtstag und überraschten ihn mit

einem Blumenstrauß und dem Versprechen, ihn hier in dieser Rubrik einmal in den Mittelpunkt zu stellen.



„ Mein Name ist Kurt Peters. Ich bin aus beruflichen Gründen 1973 mit der Familie nach Lobberich gekommen und wir fühlen uns hier pudelwohl. Der Sohn wohnt

mit Frau und Tochter in Hinsbeck. – Die Eltern der Schwiegertochter und wir haben den gleichen Hochzeitstag und somit haben auch unsere Kinder diesen Tag für ihre Vermählung gewählt, in der Hoffnung dass ihre Ehe auch so hält wie unsere.

Nun möchte ich mich noch herzlich für die Gratulation zu meinem 80. Geburtstag bedanken. Das gibt mir das Gefühl, dass ich zur Gemeinde gehöre. Danke!!!“

Marcus Kempkes

Kurt Peters



Erntedank mit dem Kindergottesdienst-Team

Der diesjährige Erntedankgottesdienst am 9. Oktober stand ganz im Zeichen des „Neuen“. Es wurden nicht nur die neuen Konfi's begrüßt, sondern ebenso die neuen Grundschüler, also die ehemaligen Kindergartenkinder der Kita Löwenzahn und wir suchten neue engagierte Mitwirkende für unser Kinderkirchenteam.

Felix (gespielt von Jutta Reifenrath) und der Rabe (gespielt von Karin Haberland) starteten mit einer lustigen Unterhaltung zum

Erntedankfest. Danach konnte jeder, ob Groß oder Klein für sich entscheiden, ob er dem Predigtteil von Elke Langer lauscht



oder im Kreativraum mit Heike Müller und ihrem Team bunte Obstspieße zusammenstellt und kleine Servierschälchen dafür bastelt. Als wir alle wieder in der Kirche zusammen gekommen waren,

bildeten wir ein tolles großes Segenstor. Jeder Grundschüler und jeder Konfirmand begrüßte mit seinem Namen die Gemeinde und schritt mit sei-



ner Familie hindurch. Bei einem leckeren Obstspieß, Keksen und einer Tasse Kaffee wurden noch angeregte Gespräche geführt und die Liste für die neuen Teammitarbeiter füllte sich immerhin mit sechs Namen. Prima, ein schöner Erfolg.

Karin Haberland



Rückblick auf unser Gemeindefest im September

Überall strahlende Augen, zufriedene Gesichter, Lachen, Rufen und auch erschöpftes Pusten auf unserem Gemeindefest

Direkt nach dem gemeinsamen festlichen Gottesdienst, mit dem traditionell ein jedes Gemeindefest in der Ev. Kirche beginnt, geht es nach draußen und auf dem direkten Weg



zu Herrn Reifenrath, denn der verkauft die Wertmarken. Das ist die Grundausstattung, denn jeder möchte ja etwas trinken und essen.



Schon beim Hineingehen in die Kirche fiel mein Blick auf die 3 großen Tische voller wunderschöner Sachen, die Gewinne aus der Tombola. Hui, das lohnt sich aber! Wo gibt es die Lose? Ah, da, bei Frau Prikulis, der Gemeindefestsekretärin, die jeder kennt. Natürlich macht sie noch einmal darauf auf-

merksam, dass keiner seine Nieten wegwerfen darf. Nieten sind ja immer dabei, aber hier in Lobberich wird daraus der Hauptgewinn gezogen. Ja, Sie haben richtig gelesen, der Hauptgewinn steckt in den Nieten!! Ein Flug über den Niederrhein mit einem erfahrenen Flieger in einer kleinen Sportmaschine. Es ist der



Vater von Katharina Froese. Daneben soll es noch weitere wunderschöne Hauptpreise geben. Mal sehen, ob ich Glück habe.



Wohin gehe ich jetzt zuerst? Erst was Süßes oder doch lieber zuerst ein Grillwürstchen oder ein saftiges, gut gewürztes Schweinesteak oder ein zartes Geflügelsteak? Am Grill steht Herr Heider, ein erfahrener Grillmeister. Herr Kempkes ist gleich nebenan beim Getränkestand aktiv, zusammen mit Herrn Haubach. Gar nicht so leicht, denn die Crêpes duften auch schon so verlockend. Da kommt doch jemand mit einem riesigen Teller mit knackigen Salaten. Wo gibt es das denn? Aha, im Gemeindehaus! Also mal nachschauen. Nicht zu fassen, da sind schon Berge von Kuchen und herrliche

Torten angerichtet. Das macht mir die Auswahl jetzt auch nicht leichter. Also, ich nehme jetzt hier einen kleinen Salat, das geht auch, dann hole ich mir draußen eine Grillwurst und etwas zu trinken. Gedacht, getan.



Ich mache es mir auf der Bank gemütlich und schaue mich um. Da sehe ich die Pfarrerin auf einem Fahrrad strampeln, der Schweiß rinnt ihr von der Stirn. Warum sie das macht? Sie erzeugt durch das Treten die Energie dafür, dass die elektrische Fruchtpresse ihr einen Orangensaft pressen kann. Nicht schlecht, aber auch anstrengend. Ich hätte nie gedacht, dass man für ein Glas Saft schon so viel Strom braucht.





Daneben ist eine Carrerabahn aufgebaut. Hier treten zwei Jungs gleich auch in die Pedale, um die Autos ins Rennen zu bringen. Meine Güte, müssen die sich anstrengen, damit die Autos schnell werden. Mit dem Stecker in die Steckdose geht das natürlich viel leichter. Das gefällt mir, das man hier alle anregt, über den Verbrauch von Elektroenergie nachzudenken. Daneben steht aber noch so ein schönes altmodisches Spiel. Mit drei Bällen soll man den Berg aus Dosen abwerfen. Erst esse ich zu Ende,

dann werfe ich auf die Dosen. Na ja, der erste geht daneben, mit den beiden anderen räume ich die Dosen ab. Glück gehabt! Ich bekomme einen Trostpreis, ein blaues Iso Kissen. Da wird sich meine Großmutter aber freuen.



Jetzt stehe ich vor der riesigen Hüpfburg. Die hat die Fa. Nissan zur Verfügung gestellt. Eine tolle Idee. Schade, dass ich schon zu groß und zu alt bin, um hier zu hüpfen. Aber jede Menge kleiner und großer Kinder springen hier herum und haben ei-

nen Riesenspaß. Frau Flink, meine frühere Gruppenleiterin aus der KiTa, ruft nach ihnen. Sie sollen einen Tanz aufführen. Und das machen sie auch und das wirklich gut. Frau Flink und die KiTa-Kinder strahlen und schwupp sind sie wieder auf der Hüpfburg. Während ich mich ganz unauffällig in Richtung duftende Crêpes bewege, komme ich noch bei Frau Reifenrath vorbei. Sie hat wunderschöne Ballkleider vor sich hängen. Ob heute noch getanzt wird? Da sehe ich noch einen Stand mit Erzieherinnen. Kinder können sich hier kreativ einbringen und es macht ihnen offensichtlich viel Freude.



Meine Lose habe ich längst entrollt. Zwei Preise sind mir sicher, ja und aus den Nieten evtl. noch der Hauptpreis? Das

wäre schön. Beim Austeilen der Preise in der Kirche hilft Till, der Sohn von Herrn Haubach einer alten Dame mit weißen Haaren. Schnell hat er meine Nummern entdeckt und ich habe Glück. 2 Gutscheine, einer vom Grünen Warenhaus, einer von der Fa. Esch. Jetzt habe ich weit mehr gewonnen, als ich investiert habe. Auf dem Rückweg gehe ich doch so ganz zufällig am Kuchen vorbei. Frau Mikmak versorgt mich mit einem großen wunderbaren Stück Kuchen und Frau Fiebig gießt mit Kaffee ein.



Draußen scheint jetzt die Sonne und ich unterhalte mich ein wenig mit Herrn Witte. Ich war bei ihm im Konfiunterricht. Ja, er hat Recht, ich könnte mich auch in die Gemeindegarbeit mit einbringen. Das

scheint ja hier richtig gut zu klappen. Alle helfen mit, viele aktive Presbyter sind dabei, aber auch welche aus den Vorjahren. Offenbar sind alle angestellten Mitarbeiter aktiv, natürlich auch Frau Schneider, die Küsterin. Das spricht



ja für den Zusammenhalt in dieser Gemeinde. Oh, jetzt hätte ich den Trödelstand beinahe verpasst. Hier steht Ole, einer der jungen Mitarbeiter? Klar, dass ich hier auch noch etwas finde.



So, jetzt warte ich noch die Ziehung der Hauptpreise ab. Ulf Reifenrath hilft bei Till. Nein, der Flug ist nicht für mich. Die

glückliche Gewinnerin ist Frau Kaffill. Aber strahlende Augen bei Abadit, einer Frau aus Eritrea. Sie hat einen Smoothie Mixer gewonnen. Die Tanzgutscheine gehen auch an mir vorbei. Dabei hätte mir eine Aufbesserung sicher gut getan. So, jetzt trinke ich noch ein Glas Wein und dann ist dieser schöne Tag zu Ende. Danke an alle, die dieses schöne Fest organisiert haben. Wie ich später hörte, wird ein Erlös aus der Tombola in Höhe von ca. 650 € an die KiTa übergeben werden. Hier träumen die kleinen Forscher von einem eigenen Forschungslabor. Welch eine tolle Idee!

Gedanken und Empfindungen eines Besuchers, aufgeschrieben von Christa Bohris



NETT · Ein Netzwerk der Hilfestellung

Das Team des Diakonieausschusses hat am 6. November während eines Gottesdienstes das Projekt NETT vorgestellt.

In diesem Gottesdienst haben wir gehört, dass, wenn man selber gibt, man dann auch etwas zurückbekommt.

NETT bedeutet Netzwerk Rat und Tat.

Menschen in unserer Gemeinde sollen spüren, dass wir an ihrer Seite sind, und wir als Gemeinde für einander da sind.

Wie leicht gerät man in eine Situation, in der

Hilfe nötig ist und man einfach eine gute Seele braucht. Geprägt von unserem christlichen Glauben möchten wir Hilfestellungen bei Alltagsproblemen anbieten und eine helfende Hand reichen.



Und das ist der Grund warum wir ein Netzwerk aufbauen möchten, Hilfesuchenden eine helfende Hand zu bieten! Zum Glück

gibt es bei großer Not professionelle Hilfe und das ist gut! Wo es fehlt, das sind oft Kleinigkeiten. Aber gerade das ist für Menschen sehr wichtig.



Im Gottesdienst haben wir drei Beispiele vorgeführt. „Ein Fahrdienst zum Arzt, eine kleine handwerkliche Tätigkeit und Kinderbeaufsichtigung“. Diese Hilfe kann dann

Name: _____
email: _____
Telefon: _____
Adresse: _____

ich kann:

geboten werden, wenn Menschen aus unserer Kirchengemeinde bereit sind, sich für andere zu engagieren. Möchten Sie sich einsetzen, haben Sie etwas Zeit, oder suchen Sie eine Aufgabe... melden Sie sich bitte an und füllen Sie eine Hand aus. Diese können Sie im Pfarrbüro oder bei Frau Mikmak abgeben. Ein paar ausgefüllte Hände haben wir schon!!!! Aber wenn das Netzwerk gut funktionieren soll, brauchen wir noch ein paar mehr, bevor wir Hilfesuchenden richtig helfen können!

Helferkärtchen finden Sie im NETT-Flyer oder Sie bekommen eine Karte im Gemeindebüro.

NETT, dieses Angebot ist etwas für Sie?

Melden Sie sich einfach bei uns und wir besprechen, wie Sie helfen können oder

wer Ihnen helfen kann.

Das sind Ihre Ansprechpartner:

Pauline Mikmak
Wingesberg, Hinsbeck
Tel.: 0 21 53 / 91 29 32



pauline@mikmak.de

Gudula Prikulis
Gemeindeb. Lobberich
Steegerstr. 22, Lobberich



Tel.: 0 21 53 / 91 23 74
lobberich@ekir.de



Liebes Gemeindemitglied, gerne möchten wir Ihnen unsere **Diakoniesammlung** ans Herz legen. Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende – Einen Überweisungsträger finden Sie beiliegend – die vielfältigen Aufgaben unserer Kirchengemeinde, des Kirchenkreises und der Landeskirche zu unterstützen. Von der Kinder-Jugend- bis zur Seniorenarbeit, von Krankenhausbetreuung bis zur allgemeinen Sozialarbeit reicht das grosse und vielfältige Aufgabengebiet der Diakonie.

Mit IHRER Spende können SIE mithelfen, dass diese erfolgreiche Arbeit fortgeführt werden kann.



Kardinal Reinhard Marx und Landesbischof Heinrich Bedford Strohm setzen auf Gemeinschaft im Jubiläumsjahr. (Foto: epd-bild/Norbert Neetz)

Ökumenisches Wort zum Reformationsjahr 2017

Zum Reformationsjubiläum im Jahr 2017 haben die Deutsche Bischofskonferenz und der Rat der Evangelischen Kirche ein gemeinsames Wort veröffentlicht - Titel: „Erinnerung heilen – Jesus Christus bezeugen“. Titelgebend ist dabei der in Südafrika nach dem Ende der Apartheid in Gang gesetzte Prozess der „Heilung der Erinnerung“ (Healing of memories),

ein maßgeblich von Kirchenvertretern geprägter politischer Versöhnungsprozess.

„2017 werden wir erstmals in der Geschichte der getrennten Kirchen die Erinnerung an den 500. Jahrestag der Reformation auch in ökumenischer Gemeinschaft feiern.“ Dass beide Vorsitzende diesen Satz gleichlautend formulieren können, benennt das

Besondere des vorgestellten Textes. Nach Jahrhunderten der Abgrenzung und gegenseitigen Verwerfungen begehen die beiden großen Kirchen in Deutschland dieses Gedenken unter dem Leitwort „Christusfest“ gemeinsam.



Kardinal Marx hob hervor, dass das ökumenische Bestreben, 2017 als Christusfest zu feiern, ganz der Person Martin Luthers entspreche: „Wir können heute auch als Katholiken unumwunden sagen, dass er eigentlich keine neue Kirche gründen wollte. Er wollte den Blick auf den gnädigen und barmherzigen Gott lenken und den Menschen seiner Zeit Mut machen, ihr Leben ohne Angst in diesem Gott festzumachen“, so Kardinal Marx. „Wir können mit den bleibenden Unterschie-

den besser umgehen als frühere Generationen, das ist in meinen Augen der Lernwert des gemeinsamen Zugehens auf das Jubiläum“, sagte Landesbischof Bedford-Strohm.



Der Ratsvorsitzende unterstrich die geistliche Dimension des Heilungsprozesses: „Aufrichtige Versöhnung kann man nicht kommandieren, sondern nur empfangen. Die Erinnerung an Vergangenes kann dann benannt werden, ohne dass die Wunde wieder schmerzt, denn: „Eine Wunde ist geheilt, wenn sie nicht mehr verbunden werden muss ..., wenn man die Narben ... berühren kann, ohne dass es weh tut.“



Mit dem Prozess „Heilung der Erinnerung“ werde von den Kirchen

auch ein gesellschaftlicher und nicht nur innerkirchlicher Beitrag geleistet: Er bestärke Christen, gemeinsam in der Öffentlichkeit den Glauben zu bekennen und sich dem Dienst der Verständigung und Versöhnung zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen zu stellen.

16. SEPTEMBER 2016

www.bistum-essen.de/presse/artikel/oekumenisches-wort-zum-Reformationsjahr

Advent

In der Adventszeit
stehe ich auf dem
Tisch.

Ich bin aus Zweigen
geflochten
und dufte frisch.

Mit bunten Bändern
bin ich geschmückt.

Von meinen
Kerzen ist jeder
entzückt.

Erst brennt eine,
dann zwei, drei
und dann vier.

Juhu nun steht
das Christkind vor
der Tür.



©Fleurop



Günter Wiegandt,
Pfarrer an St. Sebastian
und St. Peter

Ein Grußwort zum Advent aus der katho- lischen Gemeinde in unserem Ort.

Liebe Mitchristen,

gerne komme ich der Einladung Ihrer Pfarlerin um ein adventliches Grußwort nach. Advent heißt Ankunft, Ankunft des Herrn:

Glaube ich daran, daß der Herr kommt? Nehme ich es wirklich ernst, wenn ich singe: „O komm, o komm, Emmanuel“ oder „Komm der Völker Hei-

land du“? Ist da wirklich jemand, den ich von ganzem Herzen erwarte; einer, der mir so sehr fehlt, daß mein Leben ohne ihn nicht mehr lebenswert ist?



Verspüre ich überhaupt den Mangel, daß mir der fehlt, der allein mein Leben erst wirklich sinnvoll macht; und weckt das in mir eine Sehnsucht, eine Ungeduld, die danach schreit, daß ER kommen soll? Vermisse ich den Herrn in meinem Leben wirklich? Oder bin ich schon so genügsam geworden, daß ich mich mit weit weniger zufrieden gebe als mit Gott: mit meinen Hobbies, meinen kurzweiligen Vergnügungen, meiner Trägheit, meiner schlechten Laune, meiner Streitsucht...? Bin ich so genügsam, daß ich meine Berufung als Christ vergessen habe, nämlich Christus zu den Menschen zu brin-

gen und durch Mitarbeit in der Gemeinde zu bezeugen, daß der Herr auch heute noch in unserer Mitte ist? Bin ich schon so genügsam, daß ich die Leere, die praktische Abwesenheit und Ferne Gottes in mir schon gar nicht mehr spüre?



Ich habe große Angst davor, so genügsam zu sein, weil ich dann den Blick für den verliere, der zu mir kommen möchte und mir von der Liebe Gottes erzählen will. Damit mir das nicht passiert, will ich mich immer an ihn erinnern und zwar in meinem Gebet. Im Gebet, im Sprechen mit Gott mache ich mir bewußt, daß Gott nicht ganz weit weg ist, sondern daß er mir ganz nahe ist. Im Gebet verkürze ich die Distanz zu ihm. Und dann erkenne ich, was Advent noch bedeutet: Advent heißt nicht nur Warten auf etwas

Zukünftiges, sondern Advent erfüllt sich hier und jetzt: hier in unseren Gemeinden, jetzt in dieser Minute, in jedem Augenblick: Denn nur wir können Advent möglich machen. Nur durch uns will Gott in diese Welt kommen, Gott macht sich von unserem Handeln abhängig, er gibt sich ganz in unsere Hand.



Beten allein reicht allerdings nicht, denn meine Liebe zu Gott muß immer auch in der Liebe zum Mitmenschen anschaulich werden. Aber warum halte ich diese Liebe nicht durch, warum bin ich oft so gemein, daß ich schlecht über andere rede und denke oder die Begegnung mit ihnen vermeide. Warum ist es mir so schwer, mit den anderen zu leben? Beschwindele ich mich nicht selbst, wenn ich vorgebe, den anderen zu lieben und dabei dann letzten En-

des doch nur um mich selbst kreise?



Ja, ich glaube an den Herrn und ich warte sehnsüchtig darauf, daß er kommt, daß er kommt in diese Welt und daß er kommt in mein Leben. Er fehlt mir und er soll kommen, denn nur er kann heilen, was krank ist in unserem Herzen und krank in dieser Welt. Wir alle können ihn bringen, denn durch uns will er in diese Welt kommen. Wir können Advent Ankunft des Herrn ganz konkret möglich machen an unseren Mitmenschen. Ich glaube, daß dann das Leben

in unseren Gemeinden erst die richtige Würze findet, und daß diese Gemeinschaft dann fruchtbar für mich und für andere wird, weil unsere Begeisterung und Freude Wellen schlägt und andere ansteckt. Dann ist Advent Ankunft des Herrn. Wir können es tun, es liegt in unserer Hand – packen wir's an.

Mit adventlichem Gruß für Sie und Ihre Familien

Günter Wiegandt,
Pfarrer an St. Sebastian
und St. Peter





Meditation · Zen · Yoga - externe Seminare

**Reif für die Insel?
Zu einer Reise auf
die innere Insel
in liebevoller Ge-
meinschaft mit Su-
chenden laden wir
Sie ein.**

Es ist eine Woche der Stille auf einem wunderschönen Berg in der Eifel. Der Stiftsberg in Kyllburg. Intensives Schweigen wird da geübt, die innere Insel besucht. Dies geschieht in der bewährten Form eines ZEN sesshins. Sesshin bezeichnet die Dauer der Reise. Hier ist es eine Woche.

Das intensive Sesshin verbindet Meditation (Zazen) mit zweimal täglicher Yogapraxis. Hierbei werden vor allem Atemmethoden (Pranayama) geübt, die für das Zen sehr hilfreich sind. Sammlung und geistige Wachheit werden im Seminar in allen Tätigkeiten – von früh morgens bis spät abends – im Sitzen, Gehen, Essen und Ar-

beiten bei striktem Schweigen geübt. Die Yogaübungen werden so gestaltet, dass psychosomatische therapeutische Wirkungen spürbar werden. Die Vorträge erschließen den Teilnehmern den Sinn des Zen-Weges für uns als Menschen des Westens. Bitte dunkle Kleidung tragen.



Dieses sesshin wird von unserer Kirchengemeinde in Verbindung mit dem Schulreferat durchgeführt. Da es der Lehrergesundheit dient, kann es als Fortbildung für Lehrer anerkannt werden.

Dozent:
Prof. em. Dr. Michael von Brück

Termin:
19. – 26.03.2017

Kosten:
275,- Kursgebühr

Übernachtung und Verpflegung:
270 € (Dreibettzimmer)
300 € (DZ),
360 € (EZ).

Die Zimmer haben alle eine eigene Nasszelle.

Wer zeltet oder im Wohnwagen/Wohnmobil anreist:

220 €.

Das Haus ist behindertengerecht.

Anmeldung möglichst bis zum:

15.12.2016, spätestens bis zum 15.01.2017, danach ist möglicherweise kein Zimmer mehr zu bekommen.



Meditationswoche/Zen sesshin im Schloss Gnadenthal

Ein ehemaliges Kloster bei Kleve trägt jetzt den bedeut-

samen Namen: „Schloss Gnadenthal“. Die Entdeckung der Gnade war ja Martin Luthers zutiefst umwälzende Erkenntnis. In der disziplinierten Stille des Zazen wollen wir die klösterliche Tradition auf unsere Weise wieder aufnehmen. In traumhafter Umgebung mitten im Sommer - eine Woche ein Schloss nur für uns. Innerlich zu Königen werden auf der Suche nach der Krone des Lebens.

Dozent:
Prof. em. Dr. Michael von Brück





Termin:

23. – 30.07.2017

Kosten:

275,- Kursgebühr

Übernachtung und
Verpflegung je nach
Zimmerkategorie
450 bis 595 €.

Die Zimmer haben
alle eine eigene
Nasszelle.

**Das Haus ist mit
begrenzter Zimmerzahl behindertengerecht.**

Anmeldung möglichst
bis zum **10.03.2017**,
spätestens bis zum
23.04.2017, danach
ist möglicherweise
kein Zimmer mehr zu
bekommen

**Anmeldung für
beide Kurse im
Gemeindeamt
oder bei Pfar-
rerin Langer.
Dort bekom-
men Sie auch
Flyer und den
Anmeldezet-
tel.**

**Mitglieder
unserer Kir-
chengemeinde
erhalten bei
beiden Kursen
eine Ermä-
ßigung von 70€.**

**Weitere Ermä-
ßigung wird
auf Antrag
gewährt.**



**M e d i t a t i o n
Z e n · Y o g a**

Besinnung in der Pas-
sionszeit Die Zeit vor
Ostern ist geprägt
vom Neubeginn der
Natur nach dem Win-
ter. Und so will auch
das Nachdenken über
die Passion Jesu uns
von altem Ballast be-
freien, uns auf Neube-
ginn einstimmen.

Dies tun wir mit ei-
nem gemeinsamen
Kursangebot von
Stille und Tanz. Die
Abende mit Zen und
Yoga leitet Pfarrerin
Langer, die Abende
mit meditativem Tanz
leitet Ihmke Muhr.
Hier sind die Termi-

ne, zu denen wir in unser Gemeindehaus in Lobberich einladen.

Die Kurse finden jeweils mittwochs von 17 - 19 Uhr statt

Yogatermine in Blau, für meditatives Tanzen in Grün.

Mi. 08. Feb. 2017

Mi. 25. Feb. 2017

Mi. 01. März 2017

Mi. 08. März 2017

Mi. 15. März 2017

Mi. 22. März 2017

Mi. 29. März 2017

Mi. 05. April 2017

Mi. 12. April 2017



Wo und was ist das eigentlich, dieses Leben im Überfluss?

Leben im Überfluss ist für mich zuerst zu erleben, wie Gott in mir und mit mir Frieden schafft. Ohne inneren Frieden ist das Leben und sind wir selbst nicht zu genießen. Dann ist es Freude. Freude an den kleinen Dingen im Leben und Dankbarkeit. Fehlen Frieden und

Freude im Leben, dann gute Nacht.



Glückliche Menschen sind nicht die, die alles haben, sondern die sich an vielen kleinen Dingen freuen, die sie und andere haben. Was mir dabei auffällt, es sind Dinge, die ich wollen muss. Gott stellt uns alles zur Verfügung, doch ich muss selbst glücklich werden wollen und dies hängt NICHT von anderen Menschen oder Umständen ab.

Paulus sagte es so: Wo Gottes neue Welt beginnt, geht es ... darum, dass wir gut und richtig miteinander umgehen und dass Gott uns durch seinen Heiligen Geist mit Frieden und Freude erfüllt.

Römer 14,17



FROHES FEST



*Das Impulse-Team wünscht
Ihnen eine besinnliche Adventszeit,
ein friedvolles Fest und einen
heiteren Übergang ins Neue Jahr*

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Ev. Kirchengemeinde
Lobberich-Hinsbeck
Vorsitzende: Pfarrerin
Elke Langer
Steegerstr. 39
41334 Nettetal

REDAKTION

Marcus Kempkes
Elke Langer
Claudia Gross
Christa Bohris
Steegerstr. 39
41334 Nettetal
02153/912374

SATZ / LAYOUT

Marcus Kempkes,
Am Wasserturm 10
41334 Nettetal
02153/899477

DRUCK

Ev Kirchengemeinde
Lobberich/Hinsbeck
Auflage 2.500 Stück

BILDRECHTE

Soweit nicht anders
gekennzeichnet, lie-
gen die Nutzungsrech-
te bei der Redaktion.